

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 116 (1998)
Heft: 47

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

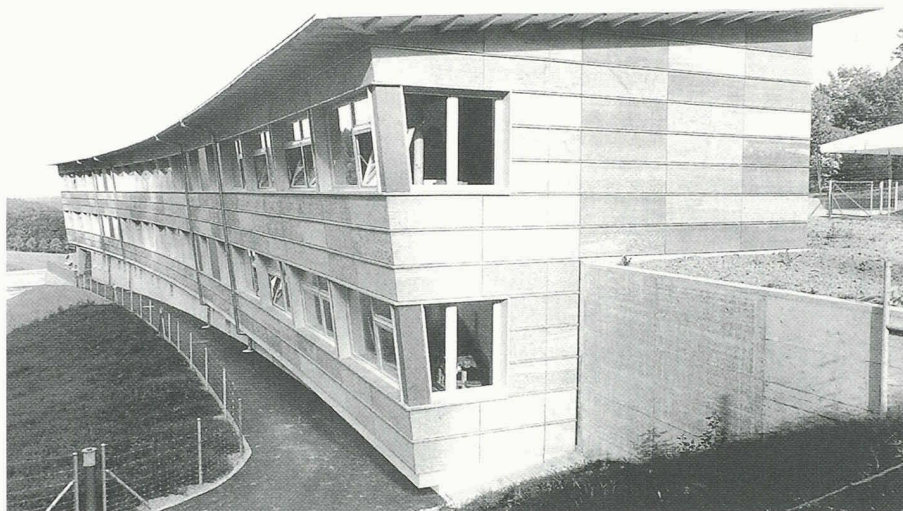
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauten



Sonderschulheim Blumenhaus, Buchegg SO

(pd) Vor 50 Jahren gründete Elly Dora Geigenmüller das Blumenhaus Buchegg SO. In zwei Räumen eines über zweihundertjährigen Hochstuhlhäuses unterrichtete sie vorerst drei Kinder. 1952, als bereits 29 Kinder betreut wurden, formierte sich ein Verein, der die Initiantin in ihrer Arbeit unterstützte. Drei Jahre später erfolgte der erste Umbau des alten Hauses. 1970 entstanden die Häuser für die Kinderwohngruppen, das Betriebsgebäude, das Personalhaus, der Gymnastiktrakt mit der Turnhalle und dem Hallenbad. Erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung finden in der 1968 eröffneten geschützten Werkstatt Arbeit. Seit 1985 können sie im Wohnheim leben, in dem sie auch betreut werden.

Bereits 1969 wurden erhebliche Mängel bei den Räumlichkeiten für den Schulbetrieb festgestellt. 1991 entschied sich die Trägerschaft zur Ausschreibung eines Wettbewerbs für einen Schulhausneubau. Das Projekt der Solothurner Architekten Widmer Wehrle Blaser überzeugte die Jury wegen der Integration des Neubaus in die bestehenden Anlagen und der funktionell gestalteten Grundrisse, die einen reibungslosen Betrieb garantieren. 1996 erfolgte der Spatenstich, und nach knapp zweijähriger Bauzeit konnte das neue Schulhaus mit Unterrichts-, Werk- und Therapieräumen im August 1998 bezogen werden.

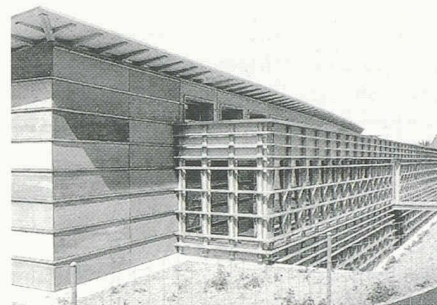
Der Neubau bezieht die reizvolle Landschaft mit ein. Der leicht geschwungene, zweigeschossige Trakt verläuft par-

allel zum sanft ansteigenden Tälchen, das an der gegenüberliegenden Flanke bewaldet ist. Er gliedert sich in die von aussen gut ablesbaren, nordwestseitig angeordneten Klassenzimmer und den Erschliessungsbereich an der Südseite. Während von den Unterrichts- und Therapieräumen her der Taleinschnitt sowie der Wald im Wandel des Lichts zum Naturerlebnis werden, ermöglicht der als Halle differenziert gestaltete Durchgangs- und Begegnungsort ein lebendiges Miteinander.

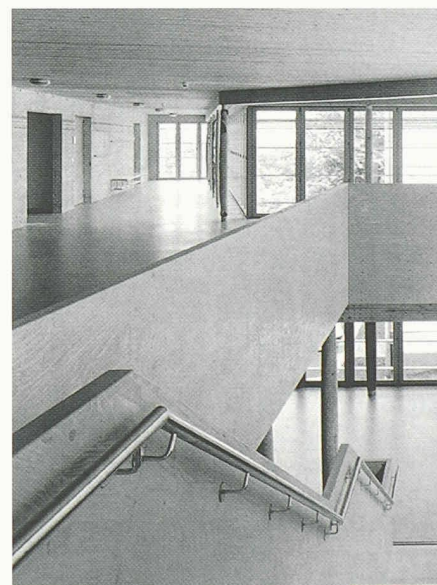
Wesentlich für eine Sonderschule sind auch die übersichtliche Anordnung und klare Struktur des Gebäudes, die Körperlichkeit des architektonischen Ausdrucks und die Materialwahl. In einem Dialog mit dem gegenüberliegenden Waldrand steht die talseitige, horizontal gegliederte Holzfassade, die durch ihre Neigung zum Tal dem eleganten Baukörper und dem Aussenraum eine besondere Dynamik verleiht.

Im Innern überraschen die zum Verweilen einladenden, lichtdurchfluteten Hallen mit ihren plastisch und farbig gestalteten Holzsäulen und feingliedrigen Fensterfronten sowie die wohlproportionierten, ruhig wirkenden Klassenräume. Die Massivholzdecken in Brettstapel-Bauweise geben den Räumen eine behagliche Leichtigkeit und kontrastieren in den Hallen mit den dunkelfarbenen Bodenbelägen und den Sichtbetonwänden.

Die gesamte Schulanlage ist behindertengerecht gebaut und rollstuhlgängig erschlossen. Geistig-, körper- und mehrfachbehinderte Kinder erfahren in einer angemessenen Infrastruktur eine optimale Förderung und Betreuung. Die Anlage bietet rund 50 Schulplätze und 36 Plätze in Wohngruppen.



Schulhausneubau Sonderschulheim Blumenhaus, Buchegg SO, 1996–1998, Architekten: Widmer Wehrle Blaser, Solothurn



Am Bau Beteiligte

Architekt/Generalplaner:
Widmer Wehrle Blaser, Architekten AG, Solothurn

Bauingenieur:
Emch + Berger AG, Solothurn

Holzbauingenieur:
Bois Consult Natterer SA, Ettoy

Holzsystembauplaner:
Boss Holzbau AG, Thun

Firmennachrichten

50-Jahr-Jubiläum von SWR Sennhauser, Werner & Rauch AG

(pd) Das Ingenieur- und Vermessungsbüro Sennhauser, Werner & Rauch AG, beratende Ingenieure Usic/SIA mit Hauptsitz in Dietikon ZH, feiert sein 50jähriges Bestehen. 1948 als einfache Gesellschaft «Robert Sennhauser» gegründet, beschäftigt die AG heute rund 70 Mitarbeitende. Neben der angestammten Tätigkeit als Treuhänder und Berater in Fragen der Siedlungsentwicklung und des Bauens hat die fachliche Begleitung komplexer Geomatikprojekte und die Lösung anspruchsvoller Spezialaufgaben an Bedeutung gewonnen. Aktuelle Referenzobjekte von SWR sind Teile der Westumfahrung von Zürich oder die Abwasserplanung des Flughafens Zürich-Kloten.

Neue Ostschweizer Immobilien-Messe

(pd) Vom 16. bis zum 18. April 1998 soll in den Hallen der Olma-Messen St. Gallen die erste Ostschweizer Immo-Messe stattfinden. Themen sind Eigentums- wie Mietobjekte, Architektur- und Renovationsdienstleistungen, Finanzberatung sowie Verbände und Interessengemeinschaften. In Vorbereitung ist zudem eine Sonderchau Öko- und Elementbau. Weitere Informationen: Eigenheim-Messe, Waldstrasse 5, 8583 Sulgen, Tel. 071/642 26 79.

20 Jahre Hobag Brienz

(pd) Vor 20 Jahren wurde die Firma Hobag Brienz AG für automatische Feuerungen gegründet. Rund 1100 gänzlich in der Schweiz gefertigte Hobag-Holzfeuerungen sind in ganz Europa in Betrieb.

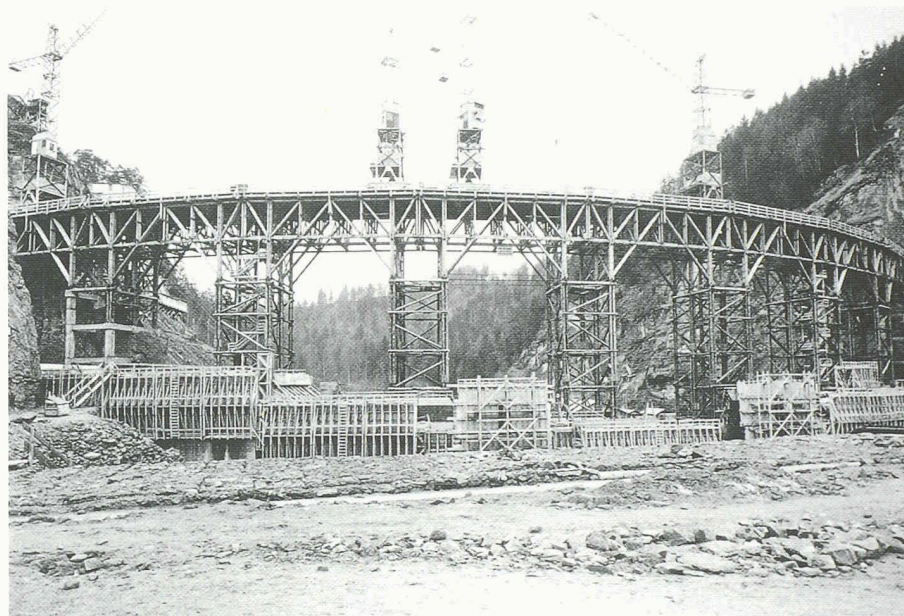
Huber Instrumente: Allianz mit britischer CMR Controls

(pd) Die Firmen CMR Controls, Bardon (UK), und die Huber Instrumente, Liestal, sind eine strategische Allianz in der Druckmess-, -regel- und -kalibriertechnik eingegangen. Während CMR in Grossbritannien Huber-Druck-Primärstandards unter eigenem Label vertreiben wird, führt Huber die CMR-Produkte (Druck- und Geschwindigkeitssensoren für die Lüftungs- und Klimatechnik) in der schweizerischen HLK-Industrie ein.

Velux: neues Schulungszentrum

(pd) Die Velux (Schweiz) AG, Dachflächenfenster, hat aufgrund der grossen Nachfrage am Firmensitz in Trimbach ein neues Schulungszentrum eröffnet. Im aufgestockten Dachraum bietet die Firma u.a. Kurse für Architekten (weitere Informationen: Tel. 062/289 44 44).

Industrie und Wirtschaft



Die Talsperre Rossens, vom Freiburger Ingenieur Henri Gicot entworfen, war die erste in Molasse errichtete Bogenstaumauer. Ihre Länge beträgt 320 Meter, die Gesamthöhe 83 Meter. In diesen Tagen konnte das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens gefeiert werden

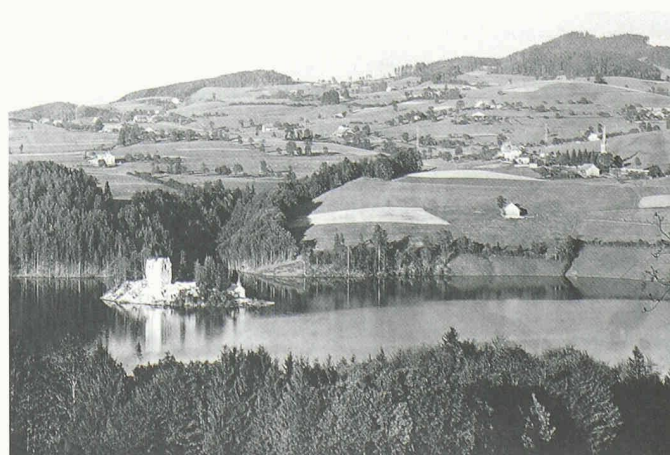
50 Jahre Talsperre Rossens

(pd) Nach vier Baujahren wurde die Talsperre Rossens am 14. Oktober 1948 offiziell eingeweiht. Das im Greizersee gespeicherte Wasser wird seither durch einen 6040 m langen Stollen ins Kraftwerk Hauterive geleitet, um dort die Turbinen anzutreiben. Mit einer durchschnittlichen jährlichen Erzeugung von 214 Millionen kWh ist dieser Kraftwerkkomplex die wichtigste Erzeugungsstätte der Freiburgerischen Elektrizitätswerke (FEW).

Mit Tagen der offenen Tür vom 10. bis zum 25. Oktober 1998 gaben die FEW der Öffentlichkeit und all ihren Kunden die Möglichkeit, sich an den Feierlichkeiten

zum 50jährigen Bestehen dieser Wasserkraftanlage zu beteiligen.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1915 waren die FEW einer der wichtigsten Elektrizitätsproduzenten der Schweiz. Anfang der vierziger Jahre liess die ständig steigende Nachfrage die FEW eine langfristig immer stärkere Abhängigkeit von den grossen Energieverteilungsgesellschaften befürchten, die sich nachteilig auf die eigene Entwicklung hätte auswirken können. Sie waren deshalb um die Erweiterung ihrer Produktionsmöglichkeiten bemüht. 1943 ersuchten sie die Behörden um die Erlaubnis, die Staumauer von Rossens und das dazugehörige Speicherbecken zu bauen. Neben den direkten Vorteilen, die der Staat und die FEW aus einer derartigen Anlage am Saanelauf mit einem



Am 15. Mai 1948 wurde mit dem Fluten des Greizersees begonnen; die Aufnahme stammt vom September des gleichen Jahres (Bild: J. Mülhauser, Freiburg i.Ü.)

erweiterten Elektrizitätswerk in Hauterive (Altenryf) ziehen konnten, mussten auch die Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft des Landes berücksichtigt werden. Die Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft nahm derart zu, dass dies nicht unbeachtet bleiben konnte, nicht zuletzt wegen der damals noch stark landwirtschaftlichen Ausrichtung der kantonalen Wirtschaft.

Die Frage drängt sich auf, ob 1943 der geeignete Zeitpunkt für eine derartige Entscheidung war, herrschte doch Unsicherheit hinsichtlich des Baupreises und der Versorgungsmöglichkeiten mit Rohstoffen. Die Diskussion über das Dekret, mit dem die FEW ermächtigt wurden, den Stausee zu bauen, beschäftigte den Grossen Rat im Dezember 1943 während drei Sitzungen. Die negativen Aspekte, welche die Grossräte im zukünftigen Stauwerk sahen, waren zahlreich, und einige Abgeordnete schlugen vor, die Verhandlungen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, «bis zum Tag, da die Finanzen das kostspielige Abenteuer Rossens zulassen». Am 22. Dezember 1943 unternahmen die Grossräte eine Ortsbesichtigung. Mit 91 Stimmen gegen 7 und bei einigen Enthaltungen beschloss man Eintreten auf die Vorlage.

Bogenmauer von Henri Gicot

1944 wurden die Vorarbeiten abgeschlossen und die Baulose zugeteilt; 1945 die Einrichtung der Baustelle und die Erdbearbeitungsarbeiten durchgeführt. Das Bundesamt für Kriegswirtschaft hatte die notwendigen Zementlieferungen garantiert: rund 250 Tonnen pro Tag bis Ende 1946. Sand und Kies wurden in 4 Kilometer Entfernung aus einer eiszeitlichen Moräne in Momont, in der Nähe von Pont-la-Ville, gewonnen. Nicht weniger als 1000 Personen waren zwischen 1946 und 1947 auf der Baustelle beschäftigt. Die vom Ingenieur *Henri Gicot* entworfene Talsperre gehört zum Typ der Bogenmauern. Der vorgesehene Baupreis von 60 Millionen wurde nur um rund 2% überschritten.

Die Zeitung «La Liberté» führte eine Umfrage durch, um für den neuen Stausee einen Namen zu finden. Bei 1447 eingegangenen Antworten schlugen 535 Befragte «Lac de Thusy» vor, 478 «Greizersee» und 434 «Lac d'Ogoz», worauf sich der Staatsrat für «Lac de la Gruyère», Greizersee, entschied. Am 15. Mai 1948 begann man mit dem Fluten des Sees, und am 14. Oktober 1948 fand die offizielle Einweihung statt. Während der darauffolgenden fünfzig Jahre sollte der Komplex Talsperre Rossens - Greizersee - Kraftwerk Hauterive rund 11,4 Milliarden kWh produziert.

Persönlich

Alfons Barth zum 85. Geburtstag

Lieber Fons

Wir haben uns bei Malern und Bildhauern kennengelernt und dort ihren phantastischen Geschichten zugehört und ihrem Klagen über «die Ungerechtigkeit der Welt». Später taten wir ähnliches - an Geschichten mangelte es nicht. Das gab uns zuweilen mehr als das Theoretisieren.

Die grossen Worte magst Du nicht, wohl aber die starken und träfen. Wer das Gespür hat, weiss sogleich, wie Du die Architektur verstehst, wem es fehlt, dem warst Du ein unbequemer Baumeister. An einen Satz erinnere ich mich noch besonders, als das Gespräch auf das Schöne in der Architektur kam: Alles zusammen muss «verheben». Was in vielen hundert Jahren viele gescheite Leute in langen Texten beschrieben haben, packst Du in diesen einen Satz: Alles wird erst mit allem zu einem Ganzen. So war es wohl auch in der 36jährigen Partnerschaft mit Hans Zaugg. An mehr als 280 Wettbewerben habt Ihr teilgenommen, mehr als 40 Mal seid Ihr mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden, und die meisten Bauaufträge sind aus diesem Wahlverfahren hervorgegangen. Immer noch, so sagtest Du neulich, täte es in Deinem Kopf weiter projektieren...

In diesem Brief, ein öffentlicher zwar, aber ein persönlicher doch, muss ich nicht beschreiben, warum Deine Bauten so sind, wie sie sind. Aber für das Werk zählt ein Nachmittag im November 1954 wohl ganz besonders, mit Mies van der Rohe im New Yorker Hotelzimmer, parfümiert vom Rauch der Havanna. Gerne Erinnerst Du Dich an Berufsleute, die Dir Türen geöffnet haben, so an die erfolgreiche Empfehlung von Architekten in Frauenfeld, Dir den Auftrag für die Erweiterung Deiner Schule Auen zu geben. Oder an die Wertschätzung von zwei Kantonsbaumeistern im Aargau.

Oft überraschten Deine spontanen Entschlüsse nicht nur Dich selber, etwa, als Du den Rest des Bally-Parks in Schönenwerd samt der Villa von Karl Moser vor dem Verscherbeln bewahrt hast. Wie es sich für einen modernen Puritaner ziemt, pflegst Du präziöse Hobbys, das eine etwa, das im Schuppen steht, ein anderes, das im Keller liegt. Der beste Jahrgang aber ist der gemeinsame von Dir und Deiner Frau Alice... deren Kommentar ich beim Verfassen dieser Zeilen lebhaft zu hören glaube.

Franz Füeg

Hochschulen

Archivio del Moderno, Mendrisio

Das neueröffnete Archiv der Moderne in Mendrisio versteht sich als drittes Glied (nach der Bibliothek und dem Kollegiumsgebäude) des ambitionierten Projektes, das sich hinter der neuen Tessiner Architekturakademie verbirgt. Es handelt sich um einen Teil des Botta-Komplexes an der Piazzale alle Valle.

Das Bestreben des neugegründeten Archivio del Moderno liegt in der Aufarbeitung der architektonischen Zeugnisse dieses Landstrichs sowie einer Zusammenarbeit mit anderen Tessiner und norditalienischen Archiven und Forschungsstellen. Die Bestände des Archivs, Modelle, Zeichnungen und Entwürfe vieler ansässiger und ausgewanderter Tessiner Architekten, bilden einen Grundstock für diesbezüglich weitergehende Forschungsarbeit, die am Archiv getätigt werden kann. Das Archiv soll auch den ansässigen Architekturstudenten der Akademie eine wissenschaftliche Forschungsarbeit ermöglichen sowie anderen in- und ausländischen Forschern als Stützpunkt dienen.

Das Archiv zeichnet sich durch die Leitung von *Letizia Tedeschi* aus, die auch die Herausgeberin der Publikation der laufenden Ausstellung ist. Neben der Archivarbeit und den Ausstellungen stellen auch die Publikationen einen wichtigen Angelpunkt dar und gliedern sich nach den Themenbereichen «Saggi», «Materiali», «Cataloghi» und «Strumenti». Die Ausstellungen am Archivio del Moderno wollen als Konzept unabhängig von den Beständen des Archivs verstanden werden bei gleichzeitiger Beibehaltung des Schwerpunktes, der der Moderne gilt. Die laufende Ausstellung «Presenze nel Cantone Ticino» betont den lokalen Aspekt und zeichnet sich durch den detaillierten und gut gestalteten Ausstellungskatalog aus. Gezeigt werden Bestände aus verschiedenen Tessiner Archiven und Stiftungen.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 17. Januar 1999 und ist täglich von 13 bis 18 Uhr zu besichtigen. Anschrift: Archivio del Moderno, Piazzale alle Valle, Via Lavizzari 2, Mendrisio, Tel. 091/640 48 42, E-Mail: archivio@arch.unisi.ch

Nana Pernod